

Gabriel Badea-Păun

CARMEN SYLVA

Königin Elisabeth von Rumänien –
eine rheinische Prinzessin auf Rumäniens Thron



ibidem

Gabriel Badea-Păun

CARMEN SYLVA

Königin Elisabeth von Rumänien –
eine rheinische Prinzessin auf Rumäniens Thron

Mit einem Vorwort von S. D. Carl Fürst zu Wied

*Ins Deutsche übersetzt und mit einem Nachwort versehen
von Silvia Irina Zimmermann*

Gabriel Badea-Păun

CARMEN SYLVA

Königin Elisabeth von Rumänien –
eine rheinische Prinzessin auf Rumäniens Thron

Mit einem Vorwort von S. D. Carl Fürst zu Wied

*Ins Deutsche übersetzt und mit einem Nachwort versehen
von Silvia Irina Zimmermann*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Buchumschlag: *Carmen Sylva*, Gemälde von George Peter Alexander Healy, 1881, FWA Neuwied, Gestaltung: Silvia I. Zimmermann

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier
gemäß DIN EN ISO 9706

Printed on acid-free paper (DIN EN ISO 9706)

ISBN-13: 978-3-8382-0245-7

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2011

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in Germany

In Erinnerung an meine Mutter und meine Großmutter

Der Autor:

Gabriel Badea-Păun, geboren 1973 in Sinaia (Rumänien), studierte Geschichtswissenschaften an der Universität in Bukarest und promovierte in Kunstgeschichte an der Universität Paris IV Sorbonne mit einer Dissertation über *Antonio de la Gandara, ein Porträtist der Belle Époque*. Er hat zahlreiche Artikel in Fachzeitschriften zur Kunstgeschichte in Frankreich und Rumänien und mehrere Fachbücher in Frankreich, England und Rumänien veröffentlicht, darunter *Portraits de Société* (Paris, Citadelles et Mazenod 2007) bzw. in der englischen Ausgabe *The Society Portrait, Painting Prestige and the Pursuit of Elegance* (London: Thames & Hudson, New York: Vendome Press, 2007) und *Le style Second Empire. Architecture, décors et art de vivre* (Paris, Citadelles et Mazenod 2009) sowie eine rumänische Gedichtanthologie von Carmen Sylva 1998 herausgegeben. Für seine Publikationen erhielt er mehrere Preise und Auszeichnungen, unter anderem 2008 den Prix du Cercle Montherlant-Académie des Beaux-Arts für das Buch *Portraits de Société*, die Medaille "Regele Mihai I pentru Loialitate", (Medaille König Michael I. von Rumänien für Loyalität) in 2010 und den Prix Second Empire de la Fondation Napoléon 2010 für das Buch *Le style Second Empire. Architecture, décors et art de vivre Paris*. Gegenwärtig arbeitet er an einem Buch über rumänische Maler in Frankreich im Zeitraum von 1834 bis 1939.



Editionshinweise zur deutschen Übersetzung

Die vorliegende deutsche Ausgabe der Biografie Carmen Sylvas weist einige Ergänzungen und Überarbeitungen des Autors und der Übersetzerin gegenüber der französischen Handschrift des Autors von 2003 *Carmen Sylva. La fantasque reine de Roumanie*, die 2011 im französischen Verlag Via Romana in Versailles unter dem Titel *Carmen Sylva (1843-1916), reine Elisabeth de Roumanie* erschienen ist, und der auf dem rumänischen Buchmarkt sehr erfolgreichen rumänischen Übersetzung des Werkes *Carmen Sylva. Uimitoarea regină Elisabeta a României* (Carmen Sylva. Die erstaunliche Königin Elisabeth von Rumänien, erschienen im renommierten Bukarester Verlag Humanitas, Erstauflage 2003, 4. Auflage 2010) auf.

Bei Zitaten aus Carmen Sylvas Werk und aus ihren Briefen wurden die deutschen oder die anderssprachigen Originaltexte der Königin neu ausgesucht und in den Text aufgenommen. Ebenso ist der erste Bilderteil für die deutsche Ausgabe der Biografie von der Übersetzerin neu zusammengestellt worden und enthält Bilder aus dem Fürstlich Wiedischen Archiv Neuwied, für deren Veröffentlichung hier Dank ausgesprochen werden soll. Ergänzend dazu und zum Nachwort über die literarische Rezeption und Wertung Carmen Sylvas wurde für die deutsche Biografie ein zweiter Bildteil zur dichtenden Königin von der Übersetzerin zusammengestellt, der anhand einer kleinen Auswahl ihrer veröffentlichten Werke unterschiedlicher Gattungen verschiedene Leserschichten veranschaulichen soll.

Für wertvolle Anregungen und Korrekturhinweise zum Übersetzungstext danke ich herzlichst Gerda Zimmermann, Kai-Otto-Zimmermann, Elfriede Radetzky, und insbesondere Dr. Bianca Bican, Übersetzungswissenschaftlerin am Lehrstuhl für Germanistik der Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca (Klausenburg, Rumänien), Dr. Hans-Jürgen Krüger, Leiter des Fürstlich Wiedischen Archivs Neuwied, und Bernd Willscheid, Leiter des Roentgen-Museums Neuwied.

Herrn Christian Schön und Frau Valerie Lange vom ibidem-Verlag danke ich sehr für die Aufnahme dieses dritten Buches über Carmen Sylva in ihr Verlagsprogramm sowie für die sehr gute Zusammenarbeit, umsichtige Betreuung und rasche Drucklegung.

Die Übersetzung dieser neueren Biografie Carmen Sylvas, die erstmals die alten und neueren rumänischen, deutschen, französischen und englischen Quellen zur ersten rumänischen Königin zusammenträgt und den Mythos der dichtenden Königin – von seiner Entstehung über das jahrzentelange Verschwinden und bis zur heutigen Renaissance – zu erklären versucht, hat mir persönlich viel Freude bereitet, und ich hoffe, dass das Buch sowohl für Carmen-Sylva-Kenner als auch für neue Leser eine spannende Entdeckung und eine anregende Lektüre sein wird.

Die Übersetzerin

Titel der französischen Buchausgabe:

Carmen Sylva (1843-1916), reine Elisabeth de Roumanie, Versailles, Verlag Via Romana, 2011.

Titel der ergänzten rumänischen Buchausgabe:

Carmen Sylva (1843–1916). Uimitoarea regină Elisabeta a României, aus dem Französischen ins Rumänische übersetzt von Irina-Margareta Nistor, București: Editura Humanitas, 2003, 1. Auflage; weitere Auflagen: 2007, 2008, 2010.

Bildnachweise zu dieser Ausgabe:

© Fürstlich Wiedisches Archiv Neuwied, digitale Reproduktion: Silvia I. Zimmermann, Mannheim. Vervielfältigung und Reproduktionen der Bilder nur nach schriftlicher Genehmigung durch das Fürstlich Wiedische Archiv Neuwied erlaubt.

Bild des Autors: © Fotografie von Silvia I. Zimmermann, 2011.

Bild auf der Titelseite: Gemälde von George Peter Healy, 1881, Privatbesitz,

© FWA Neuwied, Umschlaggestaltung: Silvia I. Zimmermann.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Ein Star der Belle Époque	3
Dichtung und Wahrheit einer alten Familie	15
Die Erziehung einer Prinzessin	23
Eine traurige Jugend	33
In Russland und Italien... ..	43
Eine lang erwartete Hochzeit.....	53
Die schwierigen Anfänge eines neuen Lebens.....	65
Ein viel zu kurzes Glück.....	73
Die Mutter der Verwundeten	85
Eine ungewöhnliche Königin.....	93
Ein Aufsehen erregendes literarisches Debüt.....	103
Der Alltag einer modernen Königin	113
Die literarische Berufung.....	125
Eine heimliche Freundschaft.....	139
Die Anfänge einer berühmten Freundschaft.....	147
Eine Königin auf Reisen.....	155
Die Văcărescu-Affäre	165
Im Exil	175
Die Rückkehr	187
„Ich wurde ein Jahrhundert zu früh geboren...“	205
Drei Kriege und ein Tod	223
Das Ende.....	233
Nachwort des Autors	239
Silvia I. Zimmermann: Das geistige Erbe der ersten Königin Rumäniens.....	245
Bibliografie.....	267
Namensindex.....	291

Vorwort

„Du bist stolz auf Deine Ahnen, ihrer Zahl wegen. Deine Enkel, in denselben Gefühlen erzogen, werden in dir auch nur eine Nummer sehen.“¹ – schrieb Carmen Sylva in ihren Aphorismen.

Meine Familie blickt auf 900 Jahre Geschichte zurück und bei einer so langen Zeit ist es kein Wunder, dass auch Zahlen geschichtlich eine Rolle spielen. Doch waren es vor allem die Persönlichkeit der jeweiligen Vorfahren und ihre besonderen Taten, die diese lange Geschichte prägten und die Familie bis heute am Leben halten.

Umso erfreulicher ist es, dass neben der Neuauflage 2011 der Familiengeschichte – *Das Fürstliche Haus Wied, Grafen zu Isenburg, Herren zu Runkel und Neuerburg*² – des Historikers und langjährigen, hoch geschätzten Leiters meines Archivs, Dr. Hans-Jürgen Krüger gleichzeitig diese neue Biographie über meine Tante Elisabeth, Prinzessin zu Wied, spätere Königin von Rumänien und Schriftstellerin Carmen Sylva erscheint.

Geschrieben von einem rumänischen Historiker und Buchautor aus Paris und übersetzt von einer rumänisch-deutschen Germanistin aus Mannheim, deren Nachwort über die literarische Rezeption der Werke Carmen Sylvas das Bild der Königin und Dichterin passend ergänzt, lässt dieses Buch die Person in allen Facetten für den heutigen Leser lebendig werden.

Ich danke Herrn Dr. Badea-Păun und auch der Übersetzerin Frau Dr. Zimmermann für die geleistete Arbeit an der neuen Biographie Carmen Sylvas und wünsche dem Buch eine große Leserschaft.

Carl Fürst zu Wied

¹ Carmen Sylva, *Vom Amboss*, Bonn: Strauss, 1890, S. 70.

² Hans-Jürgen Krüger, *Das Fürstliche Haus Wied, Grafen zu Isenburg, Herren zu Runkel und Neuerburg*, Werl: Börde-Verlag, 2011.

Ein Star der Belle Époque

„Carmen Sylva meinte, alle Menschen zum Träumen bringen zu können.“

Maria Königin von Rumänien (1875-1938)

„Christus schlug man ans Kreuz, Sokrates wurde vergiftet, Phidias des Diebstahls angeklagt – es ist nachgerade eine Ehre, von Zeitgenossen misshandelt zu werden.“¹

Elisabeth Königin von Rumänien, Carmen Sylva (1843-1916)

Vor über hundert Jahren war Carmen Sylva – Elisabeth, die Königin aus dem fernen Rumänien – des Öfteren auf den Titelseiten der französischen Presse zu finden. Auch wenn dies heute schwer nachvollziehbar sein mag, so bedeuteten die Interviews, die Fotos und die Artikel über sie einen wahren Segen für feministische wie auch Publikumszeitschriften, für die sie eine beispielhafte Königin und Künstlerin verkörperte, die unter der Ungerechtigkeit der anderen und insbesondere ihres Ehegatten litt, eine fromme und wohlthätige Königin, eine Art Reinkarnation der anderen Elisabeth, der thüringischen Heiligen, die vor sieben Jahrhunderten gelebt hatte, allerdings edler und besser noch als diese.

Ihr Bekanntheitsgrad war so hoch, dass einige Walzer und ein großes Gebiet in Feuerland² nach ihr benannt wurden, ebenso mehrere Handelswaren (Kleider, Puppen in rumänischer Volkstracht oder Speisen³) sowie exotisch anmutende Musikgruppen und sogar eine Freimaurerloge.⁴ Im vikto-

¹ Carmen Sylva, *Vom Amboss*, 1890, Bonn: Emil Strauß, S. 11.

² Das Gebiet erhielt diesen Namen auf Initiative des rumänischen Forschers Iulius Popper.

³ Zum Beispiel die Speise *Médallion ris de veau Carmen Sylva*.

⁴ Mit dem Dichternamen der rumänischen Königin trat ein *Internationales Zigeunerorchester Carmen Sylva* unter der Leitung einer gewissen Ada Gerschberg aus Zwickau auf. Im Ersten Weltkrieg gab es eine *Feldloge Carmen Sylva* der deutschen Offiziere in Bukarest.

rianischen England dagegen schalt man die Mädchen aus gutem Hause, wenn sie sich übertrieben wichtig machten, mit einem „Don't make your Carmen Sylva!“

Zuweilen war ihr romantischer Sinn Öl ins Feuer der Skandalblätter, und dies sogar dermaßen, dass *L'Écho de Paris* Anfang der 1890er Jahre eigens eine wöchentliche Rubrik einrichtete, in der regelmäßig berichtet wurde, dass sie sich das Leben nehme, den Verstand verliere oder der Grund für den Untergang der sehr jungen rumänischen Dynastie sei. Diese Berühmtheit, erlangt durch die größten Lobreden und die schrecklichsten Verunglimpfungen, missfiel ihr nicht wirklich, denn sie besaß das Temperament einer wahrhaften Diva, geboren, um bewundert zu werden, sei es im Glanz oder im Leid.

Königin Elisabeth gab sich mit dem goldenen Käfig des Königinnendaseins keineswegs zufrieden, die ihr von einem monarchischen Europa auferlegt wurde, denn in ihrer Zeit wurde den siebzehn Königinnen und ganzen Scharen von Fürstinnen nichts weiter abverlangt, als schön zu sein und einen Thron in einem bedeutenden Land innezuhaben, um über sie berichten zu können.

„Man hat sie niemals als große Schönheit betrachtet“, schrieb die ihr nachfolgende Königin Maria von Rumänien in ihrem Tagebuch, „aber sie hatte einen einnehmenden Zauber, dem man sich unmöglich entziehen konnte, dem man zum Opfer fiel und der einen zumindest für den Anfang betörte. Bereits als junge Frau hatte sie vollends weißes Haar, dagegen war der intensive Blick ihrer blauen Augen überaus eindringlich. Ihre sehr melodische Stimme vermehrte ihren Reiz. Sie lachte oft, ihre strahlend weißen Zähne zeigend, aber ihr Lachen widersprach in schockierender Weise dem tragischen Ausdruck ihres Blickes. Dieser Pathos, dieses tragisch Unbeschreibliche, das sie ausstrahlte, weckte in allen ihren Mitmenschen den Wunsch, ihre Last zu lindern. Sie hat keine Leidenschaften erweckt, aber sie verstand es, sich bewundern zu lassen.“⁵

Das Bild, das sie von sich in der Öffentlichkeit schuf, war oftmals widersprüchlich, doch sie konzentrierte sich mit all ihrer Kraft auf das, was sie für das wahre Glück hielt: eine Königin zu sein, die zugleich Förderin der Kunst

⁵ Queen Marie of Romania: *The Story of My Life*, Bd. 1, S. 268, ins Deutsche übersetzt von Silvia I. Zimmermann.

und der Dichtung und erfolgreiche Schriftstellerin war. Mit Leichtigkeit erkennen wir in ihrem eigenen Bild die romantischen Vorbilder: Eleonore von Aquitanien, Elisabeth von Ungarn, Margarete von Valois, die dank dem archäologischen Interesse der Historiker alle damals in Mode waren.

Andererseits war sie nicht die einzige, die diesen Weg gewählt hatte. Königin Victoria von Großbritannien veröffentlichte ihre Memoiren 1868⁶, Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn schrieb ebenfalls, wenn auch im Geheimen. Es war eine häufig anzutreffende Angewohnheit deutscher Prinzessinnen, sich in der Dichtkunst zu üben – Elisabeth von Rumänien sprengte jedoch diese Grenzen. Sie wählte sich einen Künstlernamen „Carmen Sylva“ (Waldgesang)⁷ aus, dessen lateinischer Klang an ihre rumänischen Untertanen erinnern sollte, und sie begann mit eiserner Disziplin, ein bis zwei Bände pro Jahr zu veröffentlichen. Über fünfzig Bände sollten so in mehreren Sprachen einschließlich Esperanto erscheinen sowie hunderte von Artikeln in der gesamten europäischen Presse.

Mit ihren Werken hat sie bedeutende Freundschaften geschlossen. Einige ihrer Bücher wurden wahre Bestseller, ausgezeichnet mit Preisen von Akademien weltweit, einschließlich der Académie française (für ihren Aphorismenband *Les Pensées d'une reine* 1888 im Verlag Calman-Lévy veröffentlicht [deutscher Titel: *Vom Amboss*, Bonn: Emil Strauß, 1890, A.d.Ü.], aus dem hier ein Motto für jedes Kapitel ausgewählt wurde). Beeindruckt von ihren Schriften, übersetzte Pierre Loti zahlreiche davon ins Französische und traf sie wiederholte Male. Frédéric Mistral ernannte sie zur Förderin seiner provenzalischen Literaturbewegung (Félibres). Catulle Mendès, Octave Feuillet, Sully Prudhomme, Leconte de Lisle und Guy de Maupassant schätzten sich glücklich, von ihr ins Deutsche übertragen zu werden. Charles Gounod schlug ihr vor, die Verse zu einer Kantate, *Die Heilige Dreieinigkeit*, zu schreiben, aber er starb, bevor er seinen Traum erfüllt sehen konnte.⁸ Émile Gallé schuf für sie wunderbare Vasen.⁹

⁶ *Journal de la reine Victoria (feuilles détachées), sa vie dans les montagnes d'Écosse, 1848-1861, ses premières visites en Écosse, ses excursions en Irlande, en Angleterre et aux îles de la Manche*, herausgegeben von Arthur Helps, autorisierte Übersetzung, Amyot, Paris, 1869.

⁷ Nach dem Lateinischen *carmen sylvae*.

⁸ Robert Scheffer, *Orient Royal*, L'Édition Française illustrée, Paris, 1918, S. 76.

⁹ Gegenwärtig ist eine davon, *Die Honigschale*, im Nationalen Kunstmuseum Bukarest zu finden.

Königin Elisabeth hatte einen außergewöhnlichen Sinn für die moderne Kommunikation. Sie stand in regem Briefwechsel mit berühmten Personen, die ihr huldigten und die sie in Literaturkreise wie *Revue des deux mondes* oder *Les Annales politiques et littéraires* einluden. Die vielleicht größte Ehre sollte ihr aber von einem in der Gesellschaft geächteten Maler zukommen, den sie leider nicht kennen lernen sollte. Vincent van Gogh, der, einsam und fern von seiner Familie, in einer Nervenheilstation eingesperrt war, fand in den königlichen „Gedanken“ eine seelische Linderung für seine fürchterlichen psychischen Schmerzen. In einem Brief an seinen Bruder schrieb er: „...ich habe wieder einen Aphorismus Carmen Sylvas gelesen, der gänzlich wahr ist: ‚Hat man ein großes Leiden, so sieht man alle anderen in großer Ferne, wie am Ende einer ungeheuren Arena. Selbst die Stimmen scheinen von fern her zu kommen‘.¹⁰ Ich habe dies in meinen Anfällen dermaßen gefühlt, dass mir alle, die ich in dem Moment sehen konnte und auch erkannte, was nicht immer der Fall war, sehr weit entfernt schienen, und dass sie anders aussahen als in der Wirklichkeit, und dies in solchem Maße, dass ich alle möglichen angenehmen wie unangenehmen Ähnlichkeiten zu denen, denen ich irgendwo begegnete, sehe.“¹¹

Dem Erfolg ihrer ersten Werke folgte eine nahezu vollständige Änderung ihrer äußeren Erscheinung. Entsprechend verlautbarte sie in ihrem bereits erwähnten Aphorismenband: „Die Kleidung ist keine gleichgültige Sache; sie kann aus dir einen lebendigen Kunstgegenstand machen, wenn du deinen Schmuck zu schmücken verstehst.“¹²

Nicht selten wurde ihre Kleidung von ihren Nächsten wie von den Gästen gleichermaßen als Übertreibungen einer Diva abgestempelt. Weiße Tunika-Kleider, denen Sarah Bernadts nachempfunden, waren über und über mit eher unköniglichem Schmuck als vielmehr mit überdimensionalen Phantasiestücken bedeckt, sowie mit zahlreichen unerwarteten Spitzen und Stickereien. Ihre Auftritte erwartete man oft vor allem deshalb, weil sie erhei-

¹⁰ Carmen Sylva, *Vom Amboss*, 1890, S. 49.

¹¹ Vincent van Gogh, *Correspondance générale*, übersetzt aus dem Holländischen und Englischen von Maurice Beerblock und Louis Roënaltd, mit Anmerkungen von Georges Charensol, Gallimard, Paris, 1990, Band 3, S. 596.

¹² Carmen Sylva, *Vom Amboss*, 1890, S. 24.

terten. Marie Valérie von Österreich, die Tochter der Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn, erzählte in ihrem Tagebuch:

„Ihre Toilette war ein wenig merkwürdig. Unter dem großen Pelzmantel hatte die Königin ein weites, fast schlafrockartiges Gewand aus sehr dunkelrotem Samt mit bunten Stickereien geziert und mit einer strickähnlichen Seidenschnur um die Taille befestigt. Sie trug einen geschlossenen Hut [...] und hatte einen Schleier, an dem sie ihren Nasenzwicker befestigte.“¹³

Die Königin strömte einen „Waldduft“ aus, denn sie besprühte sich mit einer merkwürdigen Essenz, die von ihr selbst erfunden und aus den Pflanzen und Blüten, die in der Nähe ihres Sommerschlusses in Sinaia wuchsen, hergestellt wurde.¹⁴ Sie ging, „als würde sie tanzen, nur auf den Zehenspitzen schreitend“¹⁵, schrieb Elena Văcărescu.

Für ihre Auftritte in der Öffentlichkeit hatte sie sich eine wahre Szenografie ausgedacht, die sie wie ein professioneller Regisseur einsetzte: Die Menschen „überraschten“ sie während einer ihrer Lieblingsbeschäftigungen. Ihre Nachfolgerin, Königin Maria von Rumänien, schilderte später in ihrem Tagebuch ihren Anstandsbesuch bei Carmen Sylva unmittelbar vor ihrer Hochzeit mit dem Thronfolger Ferdinand folgendermaßen: „Die Inszenierung mag beabsichtigt worden sein, sie zeigte Wirkung. Das Licht fiel von der Decke auf die verbannte, weißhaarige Behinderte, die auf zahlreichen schneeweißen Kissen gestützt da lag, ihre süße Stimme, die weitschweifenden Gesten des Willkommens und jenes Lächeln aus strahlend weißen Zähnen, jenes Lächeln, das von dem traurigen Ausdruck ihrer leuchtend blauen Augen ablenkte. Ihrem poetischen Temperament lag das Schauspielen auf natürliche Weise. Wie schon erwähnt, war für sie die Welt eine große Bühne, sie sah in allem eine Reihenfolge dramatischer Szenen aus einer Tragödie, in welcher sie die Hauptrolle spielte.“¹⁶

13 Brigitte Hamann, *Elisabeth. Kaiserin wider Willen*, Wien, Almathea, 1982, S. 461.

14 Roger Merle, *Carmen Sylva, l'extravagante Reine Elisabeth de Roumanie*, Michaël Ittah, 1999, S. 91.

15 Elena Văcărescu, *Rois et Reines que j'ai connus*, E. Sansot, Paris, 1908, S. 44, ins Deutsche übersetzt von Silvia I. Zimmermann.

¹⁶ Queen Marie of Romania, *The Story of My Life*, Bd. I, S. 274, ins Deutsche übersetzt von Silvia I. Zimmermann.

Bei einem Besuch in Bukarest soll Réjane¹⁷ ihr gesagt haben: „Majestät, Sie sind für die Comédie française wie geschaffen.“¹⁸ Ohne Zweifel hatte die große Schauspielerin Recht.

Als Pierre Loti sie im September 1887 in Sinaia besuchte, fand er sie an der Orgel sitzend, ein Bachpräludium spielend und wie in einem Tableau vivant („Lebendigen Bild“) umgeben von ihren Hofdamen, dem Sekretär und weiteren Hofleuten, im Grunde von ihren ständigen Statisten.

Und dennoch ließ sich Königin Elisabeth nie zu mondänen und frivolen Themen verleiten. Mit ihrer wohlklingenden Stimme lenkte sie souverän die Gespräche stets zu geistvollen Themen. Ihre Stimme war eine ihrer besonderen Begabungen, mit der sie ihre Zuhörer verzauberte. Ihr Sprechen war ein Singsang, als liebteste sie die Wörter der vier Sprachen (deutsch, französisch, rumänisch und englisch), die sie mit Leichtigkeit beherrschte. Ihre Sprachaufnahmen für das Schallplattenhaus *His Master's Voice* belegen dies bis heute. Wenn Königin Elisabeth ihre Werke oder die anderer Schriftsteller vorlas, so übersetzte sie diese schrittweise in die Sprache ihrer Zuhörer und setzte eloquent Sprechpausen ein, um ihre wohlüberlegten Effekte zu verlängern. Sie hatte die Gabe, die vorgetragenen Texte mittels Stimme und Mimik zu verschönen. Selbst Pierre Loti war verwundert, als er Teile seiner eigenen Werke nicht mehr erkennen konnte, die durch Carmen Sylvas Vortrag sich so ganz anders und so schön anhörten. Ihre manchmal nicht enden wollenden, aber immer meisterhaft rhetorischen Vorträge waren von höchster Qualität. Sie war jedes Mal ehrlich und verabscheute heuchlerische Prüderie, denn, so schrieb sie, „Prüderie ist ein Wohlgeruch, der unreine Luft verbergen soll.“¹⁹

Bewundert im gesamten Europa ihrer Zeit, besucht wie ein lebendiges Denkmal von allen Reisenden in jenem weit entfernten Königreich, das dem Orient näher als dem Okzident war, nahm Carmen Sylva eine Rolle ein, die jener der Königin vom höfischen Protokoll vorgegebenen oder jener der fügsamen Frau ganz und gar unähnlich war. Und obwohl die Zeitgenossen ihre ersten zwei Rollen bevorzugten, die der Königin und der Frau, bestand

¹⁷ Gabrielle Réjane (1856-1920), französische Schauspielerin.

¹⁸ Roger Merle, *op. cit.*, S. 87, ins Deutsche übersetzt von Silvia I. Zimmermann.

¹⁹ Carmen Sylva, *Vom Amboss*, 1890, S. 80.

Elisabeth darauf, auch ihr wahrhaftiges Ich als Dichterin zu offenbaren: „Mit 45 Jahren habe ich doch wirklich das Recht, endlich meinem heiligsten Berufe zu folgen, da ich förmlich hineingestoßen werde, und der Himmel selber mir den Weg zeigt.“²⁰

Die Königin fügte sich dennoch ihren Verpflichtungen, ohne sich aufzubauen, und sie ging ihrer Pflicht nach, der sie sich mit dem Hochzeitsschwur verschrieben hatte: Ein Arbeitsvertrag, den sie respektieren sollte. Ein einziges Mal wich sie davon ab, als sie den Thronfolger Ferdinand mit ihrem Schützling Helene Văcărescu vermählen wollte, geblendet vielleicht von ihrem eigenen romantischen Empfinden, aber auch aufgrund ihrer eigenen Auffassung vom Nationalstaat. Ihr Pflichtgefühl war so stark ausgeprägt, dass sie, trotz ihrer innigen Freundschaft zu Elisabeth von Österreich-Ungarn, dieser niemals verzeihen konnte, sich von ihren Pflichten als Kaiserin vom österreichischen Hofe fern gehalten zu haben.

Hinter der Fassade der erfolgreichen Schriftstellerin verbarg sich im Grunde eine traurige Frau, oftmals deprimiert, ihrem Mann, der Familie und ihren Untertanen beinahe entfremdet.

Tief im Innern war Königin Elisabeth von Rumänien, genauso wie die Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn, republikanisch gesinnt: „Ich muss mit den Sozialdemokraten sympathisieren, besonders angesichts der Nichtstuererei und Verworfenheit der Vornehmen; diese ‚Leutchen‘ wollen doch schließlich nur, was die Natur gibt: Gleichheit. Die republikanische Staatsform ist die einzig rationelle; ich begreife immer die törichten Völker nicht, dass sie uns noch dulden.“²¹ Die Revolution, die sie erwartete, schien ihr jedoch sehr weit entfernt, denn „der Sozialismus wird schwerlich Fuß fassen in einem Land, das größtenteils landwirtschaftlich geprägt ist, ohne Industrie...“²² Oder war das eher ein gut platziertes Sticheln, das der politischen Klasse in Rumänien galt, die sie nicht liebte? Vielleicht. Aber für die Frau Elisabeth galten Konventionen nicht viel. Obwohl sie alle Gottesdienste besuchte, ob orthodox, katholisch oder evangelisch, so wie man es von ihr als Königin und Ehefrau erwartete, war sie dennoch die erste, die die Bildung

²⁰ Brief an Mite Kremnitz, Sinaia, Herbst 1888, zit. in: Mite Kremnitz, *Carmen Sylva*, 1903, S. 277.

²¹ Eugen Wolbe, *Elisabeth, Königin von Rumänien. Der Lebensweg einer einsamen Königin*, S. 137.

²² Carmen Sylva, *Bucharest*, in: *Les Capitales du Monde*, Hachette, Paris, 1892, S. 339.

theosophischer Gesellschaften in Rumänien moralisch und finanziell unterstützte.

Die Frau Elisabeth hat immer davon geträumt, zumindest in ihrem hohen Alter, die Maske zu lüften und ihr wahrhaftes Selbst in aller Ehrlichkeit und ein für alle Mal zu offenbaren. „Man hat soviel über mein öffentliches Leben geschrieben und man weiß so wenig über mein persönliches Leben! Aber wer kann sein Leben so darstellen, dass es jedem wahrhaftig klingt? Man kann nicht gleichermaßen einem Fremden wie einem Nachbarn erscheinen. Für meine Zofe bin ich eine andere als für meine Freunde, eine andere für die Rumänen und eine andere für die Amerikaner. Hätte ich die Muße gehabt, diese Biografie zu schreiben, so hätte ich vorwiegend von meiner Kindheit gesprochen, denn einige der kennzeichnenden Eigenschaften unserer Anfänge auf der Erde erklären immer das folgende Leben. Und ich glaube, wir ändern uns nie. Jedenfalls habe ich den Eindruck, dass ich dieselbe bin wie damals als ich drei Jahre alt war ... Mein inneres Wesen hat sich im Laufe der Lebenserfahrung überhaupt nicht verändert; im Grunde haben diese Lebenserfahrungen nur einen kleinen Einfluss auf die Seele tief drinnen.“²³

Von 1905 an begann sie, ihre Erinnerungen niederzuschreiben. Aber nach dem Erscheinen des ersten Bandes „Mein Penatenwinkel“ 1907 hielt der König eine Fortsetzung für nicht angebracht, und die Handschrift des zweiten Bandes verschwand noch bevor die Autorin dies bemerken konnte.²⁴

Carmen Sylvas Biografie zu schreiben ist ein schwieriges Vorhaben. Ihr Leben wurde von den Zeitgenossen übermäßig kommentiert. Fast dreißig Biografien und hunderte von Zeitungsartikeln zu diesem Thema erschienen in ganz Europa, dermaßen gespickt mit Anekdoten, dass die Hauptperson darin fast untergeht. Man findet sicherlich genauso viele Heiligengeschichten wie Schmähschriften, die nichts hinzufügen aber auch nichts auslassen

²³ Carmen Sylva, *Les Noëls d'une Reine*, Paris, H. Dragon, 1905, S. 33.

²⁴ Bucura Dumbravă - eine enge Mitarbeiterin der Königin und Autorin der erfolgreichen Romane *Haiducul* (1907) und *Pandurul* (1912) über Helden aus der rumänischen Geschichte, Jancu Jianu und Tudor Vladimirescu, in deutsch geschrieben und mit Vorworten von Carmen Sylva versehen – veröffentlichte diesen Band nach dem Ableben der Königin unter dem Titel *Cartea îngerilor* (Das Engelbuch), ohne aber deren Herkunft klarzulegen.

und nur vergängliche Seinszustände beinhalten. Es gibt auch das Leben der Königin, so wie sie es sich als Schriftstellerin selbst erträumt und gedichtet hat. Es gibt die Schilderung dieses Lebens aus der Feder der Fachleute, der Freunde, der Bewunderer oder der Höflinge, alle getrieben von dem Ehrgeiz, den Sinn ihrer Existenz zu durchleuchten. Die Biografien zu erforschen heißt, den Mythos zu analysieren. Es heißt, zu fragen, was dieser bedeutet und wie er die Zeit überdauert hat. 1939 machte sich die englische Autorin Elisabeth Burgoyne auf den Weg, den Mythos der Königin zu entdecken und stieß auf eine Frau, deren Klugheit und Trauer sie faszinierte. Leider geriet diese überaus gelungene Biografie bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs schnell in Vergessenheit. Seitdem ist vor allem in Rumänien nichts oder fast nichts mehr über die ehemalige Königin geschrieben worden.

Aber allem Anschein nach interessiert das Leben Carmen Sylvas weiterhin. Im Internet gibt es mehrere Webseiten, die ihr gewidmet sind. Zwei Dissertationen in der Musik- und Literaturwissenschaft erschienen über sie.²⁵ Die feministischen Bewegungen in Amerika und Deutschland überschlugen sich in der Bewunderung des avantgardistischen und beispielhaften Geistes dieser Frau, die im Widerspruch zu den gesellschaftlichen Ideen ihrer Zeit stand und die Moraleinsichten des 19. Jahrhunderts mit ihrem Freiheitssinn aufwirbelte. Königin Elisabeth von Rumänien ist nicht nur modern, weil sie sich anmaßte, die Sozialisten zu beschützen, oder weil sie ihre eigene Persönlichkeit für den besseren Verkauf ihrer Werke geschickt einzusetzen verstand. Sie forderte, bewies und förderte die Gleichheit zwischen den Geschlechtern mit ihren künstlerischen Werken, und nutzte ihre Stellung, um diese Idee in den höheren Gesellschaftskreisen voranzubringen, sowohl in ihrem Land als auch europaweit. Es gelang ihr immer wieder, die eigene Widersprüchlichkeit und den Nonkonformismus gesellschaftlich zu versöhnen, indem sie sich bei Bedarf den Regeln einer Gesellschaft, die ihren Rang

²⁵ Emilie-Hildegard Schimdt, *Elisabeth Königin von Rumänien, geb. Prinzessin zu Wied, Carmen Sylva. Ihr Beitrag zur rumänischen Musikultur von 1880 bis 1916 im Kulturaustausch zwischen Rumänien und Westeuropa*, Dissertation Universität Bonn, 1991. Silvia Irina Zimmermann, *Die dichtende Königin. Elisabeth, Prinzessin zu Wied, Königin von Rumänien, Carmen Sylva (1843-1916). Selbstmythisierung und prodynastische Öffentlichkeitsarbeit durch Literatur*, Dissertation Universität Marburg, 2003 – auch als Taschenbuch erschienen im ibidem Verlag Stuttgart, 2010.

als Königin anerkannte, fügte. Seltsamerweise beeinflusste aber dieses äußerst moderne Verhalten ihr Dichtwerk in keinerlei Weise. Man kann nicht umhin, aus der Sicht der Nachwelt festzustellen, dass ausgerechnet dieser Charakter, der eine außergewöhnliche Persönlichkeit erschuf, jenes Dichtwerk verschlang, mit dem sie ihre Unsterblichkeit zu sichern versucht hatte.

Ich entdeckte Carmen Sylva als ich vier oder fünf Jahre alt war. Fast täglich holte meine Großmutter uns, meine Schwester und mich, vom Kindergarten ab, wo wir die Vormittage verbrachten. Obwohl unser Haus nicht weit entfernt gelegen war, rührten wir uns nicht von der Stelle, bevor sie uns nicht eine Geschichte erzählte. Jedes Mal verlangte ich dieselbe und begann mit der Frage: „Oma, warum heißt der Ameisenberg so?“, und diese Neugier führte zur immer gleichen Geschichte, die wir hören wollten. Ich weiß nicht, ob wir uns die Ameisenkönigin, deren Berg wir immer wieder besteigen mussten, genau so vorstellten, wie sie die Autorin selbst gesehen hatte. Für uns war sie vielmehr ein Riesentier mit einer verblüffenden Ähnlichkeit zu dem, was wir im Fernsehen gesehen hatten. Eine schreckliche Kreatur, die aus ihrem Versteck heraus kriechen und uns verschlingen sollte! Und weil uns diese Geschichte anfangs mächtig Angst einjagte und uns zum Weinen brachte, erfand Großmutter ein beruhigendes Ende: Das Ungeheuer sollte nicht aus seinem Versteck herauskommen können, solange die Fee, die diese Geschichte zum ersten Mal erzählt hatte und die Carmen Sylva hieß, weiter leben sollte, und die Fee würde nicht sterben, solange sie ihre Märchen weiter erzählen hörte. Später erfuhr ich, wer diese Fee in Wirklichkeit war, doch glaubte und glaube ich weiter an die Geschichte meiner Großmutter!

Danksagungen

Meine tiefste Dankbarkeit gilt Ihren Majestäten König Mihai und Königin Ana für die Ermutigung zu meinem Vorhaben, dieses Buch zu schreiben, sowie für die große Ehre ihrer Präsenz bei der Buchvorstellung der rumänischen Ausgabe am 13. Juni 2003 im Französischen Institut in Bukarest.

Meinen verbindlichsten Dank dem leider verstorbenen Fürsten Friedrich Wilhelm zu Wied sowie seinem Sohn S.D. Carl Fürst zu Wied, die mir Einblick in ihre reichen Familienarchive gewährten. Es ist eine sehr große Ehre

für mich und freut mich sehr, dass sich S.D. Carl Fürst zu Wied bereit erklärt hat, das Vorwort zu diesem Buch zu verfassen.

Ich danke sehr dem Leiter des Fürstlich Wiedischen Archivs Neuwied, Dr. Hans-Jürgen Krüger, für seine wertvollen Hinweise und Anregungen und das aufmerksame Korrekturlesen des deutschen Manuskripts sowie für die freundliche Genehmigung, Carmen-Sylva Bilder aus dem Fürstlich Wiedischen Archiv veröffentlichen zu dürfen.

Es freut mich sehr, dass Bernd Willscheid, Leiter des Roentgen-Museums Neuwied und Organisator mehrerer Ausstellungen zur Kulturgeschichte Neuwieds und zu Carmen Sylva, vorgeschlagen hat, im Herbst 2011 im Rahmen einer Ausstellung auch eine Präsentation der Neuerscheinungen zu Carmen Sylva (darunter auch diese Biografie) zu organisieren und sie somit den interessierten Lesern in und um Neuwied bekannt zu machen. Ich danke ihm herzlich für die kritische Durchsicht des deutschen Manuskripts und für die wertvollen Korrekturhinweise.

Genauso bedanke ich mich zutiefst bei Ihrer Majestät Königin Elisabeth II. wie auch bei ihrer Archivleiterin, Lady Sheila de Belaigue, die mir während meiner Rechercharbeiten Zugang zum Archiv des Hauses Windsor gestattet haben.

Ich danke ebenfalls meinen Freunden: François Antonovitch, Emanoil Bădescu, Dr. Ruxandra Beldiman, Universitätsprofessor Dr. Ion Bulei, Nina Cionca, Ioana Craca, Marie-Laure Crosnier-Lecomte, Nicolas Delarce, Jean-Marc Gambart, Ana Cucu-Gheorghe, dem leider verstorbenen Fürsten Alexandru Ghika, Laura Guțanu, Tom Kinter, Daniela Imre, Constanța Iorga, Mariana Jaklovsky, Cătălina Macovei, Véronique Mattiussi, Simina Mezincescu, Alain Morvain, Richard Ormond, Alin Pavel, Victor Popescu, der leider verstorbenen Dr. Hildegard Emilie Schmidt, Karin Schuller-Popovici, Prinz Michael Dim. Sturdza, Philippe Thiebaut und Smaranda Vultur für ihre unschätzbaren Ratschläge und für ihre Unterstützung während meiner Recherchen zum Buch. Margareta-Irina Nistor, die die Mühe aufbrachte, mit ihrer selbstverständlichen Professionalität dieses Buch ins Rumänische zu übersetzen, mein größter Dank. Vor einigen Jahren, im November 1993, habe ich anlässlich des 150. Geburtstags der Königin Elisabeth von Rumänien eine Ausstellung im Museum für Geschichte und Kunstgeschichte der Stadt Bukarest organisiert. Vermutlich habe ich mich nie ausreichend bei den

Freunden, die mir dabei geholfen haben, bedankt, was ich hiermit tun möchte: namentlich danke ich insbesondere Dr. Adrian-Silvan Ionescu, Paula Cucu und Adriana Dumitran.

Für die Durchsicht und für die nützlichen Korrekturvorschläge zur deutschen Übersetzung bedanke ich mich herzlich bei Gerda Zimmermann, Elfriede Radetzky und Dr. Bianca Bican. Genauso danke ich Caroline Chaine und Thierry Pain für ihre Geduld, mein französisches Manuskript durchzusehen, das zusammen mit der rumänischen erweiterten Version Vorlage für diese überarbeitete deutsche Buchausgabe war.

Mit großer Freude nahm ich den Vorschlag von Dr. Silvia Irina Zimmermann an, eine deutsche Version dieser Biografie zu realisieren. Ich bin ihr dankbar sowohl für die Professionalität ihrer Übersetzung und für die große Freundschaft, die sie mir während unserer Zusammenarbeit gezeigt hat, als auch für ihre Bereitschaft, ein Nachwort über das literarische Werk Carmen Sylvas, deren Hauptspezialistin sie ist, hinzuzufügen.

Herrn Christian Schön und Frau Valerie Lange vom ibidem-Verlag in Stuttgart danke ich für die Aufnahme dieser Biografie und zugleich nun dritte Buch über Carmen Sylva in ihr Verlagsprogramm wie für die sehr gute Zusammenarbeit, umsichtige Betreuung und rasche Drucklegung.

Gabriel Badea-Păun

Namensindex

- Adam, Juliette 147, 166
Adolph von Nassau-Weilburg,
Großherzog von Luxemburg 22
Albert Freiherr von Rothschild
115
Alecsandri, Ion 103
Alecsandri, Vasile 103, 104, 110,
134
Alexander II., Zar von Russland
19, 20, 36, 87, 181, 240
Alexander, Fürst von Bulgarien
121
Alexander, Prinz Bibescu 94
Alexandra, Prinzessin von
Dänemark 35, 36
Alexandru, Prinz Ghika 94
Alfred von Sachsen-Coburg und
Gotha, Prinz von Großbritannien
36, 181, 240
Alma-Tadema, Lawrence 158
Anna Murat, Prinzessin 55, 58
Antonia Maria von Portugal,
Fürstin zu Hohenzollern 97
Antonia von Hohenzollern 61
Arndt, Ernst Moritz 17, 26
Arnim, Else von, Gräfin von dem
Busche 210
Arnold, Graf zu Wied, Erzbischof
von Köln 16
August Freiherr von Bibra 40
August Wilhelm von Preußen 235
Augusta, Königin von Preußen,
Kaiserin von Deutschland 34,
61, 62, 97
Bach, Johann Sebastian 194, 196,
242
Barbazon, Reginald 159
Barbu Stirbey, Fürst von
Rumänien 197
Baudelaire, Charles 149
Beausacq, Diane Gräfin de 147,
152, 172
Beethoven, Ludwig van 242
Bengescu, George 29, 62, 80, 104
Bengescu, Zoe 119, 122, 158, 213
Bernadotte, Charles, König von
Schweden, Herzog von
Västergötland 168, 169
Bernays, Jacob 27
Bernhardt, Sarah 156, 158, 162
Bismarck, Otto von, Kanzler
Deutschlands 56, 95
Blanche, Jacques-Émile 152
Bluntschli, Johann Caspar 51
Bodmer, Karl 18
Boerescu, Vasile 61
Boia, Lucian 239
Brahms, Johannes 194
Braid, James 22
Brâncuși, Constantin 203
Brătianu, Ion C. 93, 95, 98
Brătianu, Ionel 229

- Brook-Sheperd, Gordon 36
 Buckle, Henry Thomas 30
 Bungert, August 82
 Bunsen, Karl Freiherr von 26
 Burgoyne, Elisabeth 11
 Buzer, Martin 16
 Byron, George (Lord Byron) 107
 Călinescu, George 193
 Cămărășescu, Zoe 119, 213
 Cano, Alonso 118
 Cantacuzino, Constantin 73
 Cantacuzino, Gheorghe 219
 Cantacuzino, Michael 74
 Cantacuzino, Prinzessin 89
 Caracostea, D. 130
 Carl Friedrich zu Wied 17
 Carlyle, Thomas 30
 Carp, Petre 230, 236
 Cassien-Bernard, Josph 198
 Catargiu, Lascăr 74, 171
 Cauer, Carl 163
 Charlotte, Prinzessin von Sachsen-
 Meiningen 189
 Christian Prinz von Schleswig-
 Holstein 26
 Cicero 30
 Clarendon, Edward, Lord 56
 Commines, Philippe de 31
 Coppée, François 149
 Cornescu, Elena 62
 Cornu, Hortense 56
 Coșbuc, George 242, 254
 Cuza, Alexandru Ioan, Fürst von
 Rumänien 54
 d'Indy, Vincent 94
 Dall'Orso, Edgar 193
 Davila, Alexandru 88
 Deetjen, W. 212
 Deichmann, Baronin von 191
 Delacroix, Auguste 118
 Delavrancea, Cella 244
 Dilthey, Pfarrer in Neuwied 34
 Dimitrie Alexandru, Prinz Sturdza
 27, 111, 219, 239
 Dimitrie, Prinz Ghika 94, 100
 Dinicu, George 193, 235, 242
 Doderer, Wilhelm von 114
 Don Louis, König von Portugal
 167, 170
 Duboul, Axel 109
 Duca, I. G. 230, 233, 240, 242
 Dumas, Alexandre 156
 Duschek, Franz 201
 Eduard VII., König von
 Großbritannien 35, 36, 58, 156,
 161
 Elena, Prinzessin Bibescu 93, 94,
 166, 194, 198, 199, 201
 Eleonore von Aquitanien 5
 Elisabeth Ludovika Königin von
 Preußen 22, 23
 Elisabeth Mihailovna Großfürstin
 von Russland 22
 Elisabeth, Kaiserin von Österreich-
 Ungarn (Sisi) 5, 9, 97, 101, 125,
 133, 139, 140, 141, 143, 144,
 146
 Elisabeth, Königin von
 Griechenland, Prinzessin von
 Rumänien 188, 216

Eminescu, Mihai 193
 Emma von Waldeck-Pyrmont,
 Königin der Niederlande 191
 Enescu, George 194, 235, 242, 243
 Erolj, Erulo 118
 Eugénie, Kaiserin Frankreichs 50
 Ferdinand I. von Sachsen-Coburg,
 Zar von Bulgarien 223
 Ferdinand von Hohenzollern-
 Sigmaringen, König Ferdinand I.
 von Rumänien 97, 98, 168, 169,
 170, 171, 177, 181, 182, 184,
 188, 189, 190, 227, 230, 232,
 234, 235, 236
 Ferdinand von Sachsen-Coburg
 220
 Feuillet, Octave 5, 149
 Fichte, Johann Gottlieb 31
 Filipescu, Alexandru 194
 Flesch, Carl 193
 Franz Ferdinand von Österreich
 220, 229
 Franz Joseph I., Kaiser von
 Österreich-Ungarn 97, 139, 141,
 190, 197, 220, 228
 Friedrich Alexander zu Wied 17
 Friedrich Barbarossa 15
 Friedrich Carl zu Wied 17
 Friedrich III., deutscher Kaiser und
 König von Preußen 26, 35, 58,
 155, 256
 Friedrich Prinz von Schleswig-
 Holstein 26
 Friedrich von Baden 38
 Friedrich von Hohenzollern-
 Sigmaringen 61
 Friedrich Wilhelm IV., König von
 Preußen 22, 35
 Friedrich Wilhelm von Preußen
 220
 Friedrich zu Wied 16
 Froissart, Jean 31
 Fuller, Loïe 202
 Galeron de Calonne, Bertha 206
 Galeron, Albert 206
 Gallé, Émile 5, 199, 200
 Gellert, Christian Fürchtegott 17
 Georg V., König von England 181
 Georg Viktor Fürst von Waldeck-
 Pyrmont 26
 Gerschberg, Ada 3
 Gheorghe, Fürst Bibescu 74, 94,
 239
 Göbl, Carol 201
 Goncourt, Edmond de 153
 Gorceakov, Alexander 89
 Gottereau, Paul 113
 Grădişteanu, Eufrosina 97
 Gräfin von Eu 19
 Greuze, Jean-Baptiste 118
 Grigorescu, Nicolae 133, 198
 Grillparzer, Franz 106
 Gustav II. Adolf, König von
 Schweden 191
 Hallström, Ivar 96
 Händel, Georg Friedrich 194
 Hartmann, Eduard von 262
 Healy, George 133
 Heinrich der Löwe 15

- Helene, Großfürstin von Russland
41, 42, 43, 47, 48, 50, 77, 88
- Helmholtz, Hermann von 51
- Hermann zu Wied, Erzbischof und
Kurfürst von Köln 16
- Hermann, Fürst zu Wied 20, 21,
25, 31, 37, 38, 39, 40, 44, 46, 47,
53, 54
- Heyse, Paul 82
- Hitz, Dora 96, 117
- Horaz 30
- Hortense von Beauharnais 56
- Hugo, Victor 107, 165
- Ileana, Erzherzogin von Habsburg-
Toskana, Prinzessin von
Rumänien 188, 241
- Ioana, Prinzessin Ghika 156
- Ionescu, Take 226
- Ionescu-Gion, Ion 128
- Iorga, Nicolae 236
- Iosif, Șt. O. 242
- Isaure, Clémence 109
- Iscolski, Aleksandr 227
- Istrati, Constantin 216
- Jalea, Ion 241, 244
- Johann August Karl zu Wied 18
- Joinville, Jean de 31
- Josephine von Baden, Fürstin von
Hohenzollern 37, 53, 55, 89,
125, 151
- Kant, Immanuel 31
- Karl Anton, Fürst von
Hohenzollern-Sigmaringen 37,
55, 76, 77, 78, 87, 91, 125, 163
- Karl I. von Hohenzollern-
Sigmaringen, König von
Rumänien 27, 37, 48, 53, 54, 55,
56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 74, 76,
77, 78, 81, 82, 85, 86, 87, 88, 89,
90, 91, 93, 94, 95, 97, 99, 100,
101, 106, 107, 114, 115, 121,
128, 135, 140, 150, 151, 155,
156, 158, 163, 167, 171, 173,
175, 177, 178, 180, 181, 182,
187, 188, 190, 193, 196, 197,
205, 211, 213, 215, 216, 217,
220, 224, 228, 229, 231, 232,
233, 235, 240, 256, 267
- Karl II., König von Rumänien 188,
216, 229
- Karl Ludwig, Erzherzog von
Österreich 65, 139
- Karl X., König von Frankreich 17
- Karl, Fürst zu Wedel 231
- Katharina die Große, Zarin von
Russland 110
- Katharina von Oldenburg 48
- Khayyam, Omar 82
- Kiseleff, Paul Graf 42
- Klimt, Gustav 117, 118
- Knechtel, Wilhelm 116
- Kotzebue, Wilhelm von 105
- Kremnitz, Mite 106, 125, 127, 193,
249, 255, 256, 257, 264
- Kremnitz, Wilhelm 125
- Lahovary, Ion 217, 230
- Lavater, Fräulein 30, 59, 75, 83

Lecomte du Nouÿ, Charles-André
 121, 128, 133, 135, 136, 196,
 198
 Lecomte du Nouÿ, Hermine 127,
 129
 Lecomte du Nouÿ, Jean-Jules 118,
 121, 195, 197, 201
 Lenbach, Franz von 77, 133
 Leopold I., König von Belgien 55
 Leopold von Hohenzollern-
 Sigmaringen, Fürst zu
 Hohenzollern 61, 97, 98, 103,
 180
 Liman, Karel 114, 121
 Lisle, Leconte de 5, 149
 Loti, Pierre 5, 8, 148, 149, 150,
 151, 152, 153, 155, 176, 221,
 227, 249
 Lucia, Prinzessin Ghika 97
 Ludwig II., König von Bayern 115
 Ludwig XIV., König von Frankreich
 17
 Ludwig XVIII., König von
 Frankreich 17
 Ludwig, Bernhard 117
 Luise zu Wied 19
 Luise, Königin von Preußen 19
 Macaulay, Thomas Babington 30
 Maillol, Aristide 198
 Maiorescu, Titu 130, 193
 Maire, Fürstin zu Wied 59
 Mamulea, Dr. [Hofarzt] 231
 Mandy, Franz 133, 196, 201
 Maniu, Adrian 242
 Margarete von Valois 5
 Margarethe von Savoyen 58
 Maria Alexandrowna, Großfürstin
 von Russland, Prinzessin von
 Großbritannien 36, 181, 183,
 184, 240
 Maria Annunziata, Erzherzogin
 von Österreich 65
 Maria von Bibra 40
 Maria von Hohenzollern-
 Sigmaringen 37, 53
 Maria, Königin von Rumänien 3, 4,
 7, 36, 122, 136, 137, 181, 182,
 183, 184, 187, 189, 190, 191,
 192, 195, 198, 201, 205, 214,
 219, 221, 225, 226, 227, 231,
 234, 239, 240, 243
 Maria, Königin von Jugoslawien,
 Prinzessin von Rumänien
 (Mignon) 188
 Maria, Prinzessin von Rumänien
 (Itty) 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79,
 80, 103, 118, 234
 Marie Luise zu Wied 17
 Marie Valérie von Österreich 7
 Marie von Hohenzollern-
 Sigmaringen, Gräfin von
 Flandern 61
 Marie, Fürstin zu Wied 19, 20, 23,
 24, 25, 26, 27, 29, 30, 31, 38, 41,
 47, 48, 53, 59, 60, 61, 75, 77, 79,
 81, 82, 83, 109, 112, 134, 151,
 169, 180, 181, 183, 201
 Marin, Filip 218
 Marițița, Fürstin Bibescu (geb.
 Văcărescu) 239

- Martha, Prinzessin Bibescu 138, 182
- Matsch, Franz 118
- Maupassant, Guy de 5, 127, 128
- Mavrogheni, Olga 122
- Maximilian, Prinz zu Wied 18
- Melanchton, Philipp 16
- Mendès, Catulle 5
- Merle, Roger 109
- Michael Pawlowitsch Großfürst von Russland 22, 41
- Mihai I., König von Rumänien 188
- Mina von Oldenburg 58
- Mircea, Prinz von Rumänien 188
- Mistral, Frédéric 5, 109
- Moltke, Helmuth Graf von 48
- Montesquiou-Fezensac, Robert de 152
- Mozart, Wolfgang Amadeus 242
- Napoleon I., Bonaparte Kaiser Frankreichs 56
- Napoleon III., Kaiser Frankreichs 50, 55, 56, 59
- Natalija, Königin von Serbien 155
- Naville, Ernest 42
- Neagoe Basarab, rumänischer Fürst 134
- Nietzsche, Friedrich 82
- Nightingale, Florence 88
- Nikolaus I., Zar von Russland 19, 41, 91, 181
- Nikolaus II., Zar von Russland 227
- Nikolaus, Prinz von Rumänien 188
- Oskar II., König von Schweden 50, 97
- Otto von Bayern 56
- Otto zu Wied 25, 30, 33, 38, 39, 40, 46, 170
- Ovid 30
- Paderewski, Ignacy 194
- Panciurea, Dimitrie 218
- Paul von Württemberg 41
- Păun, Vasile D. 98
- Philipp, Graf von Flandern 55
- Poenaru, Maria-Elena 122, 233
- Princip, Gavriilo 229
- Prudhomme, Sully 5
- Pulcheria, Prinzessin Cantacuzino 225
- Redont, D. 216
- Réjane, Gabrielle 8
- Rodin, Auguste 202, 203
- Roggenbach, Baron von 59, 170
- Roosevelt, Theodore 208, 209
- Rosetti-Roznovanu, Maria 89
- Rubens, Peter Paul 118
- Rubinstein, Anton 44, 46
- Rudolph, Kronprinz von Österreich-Ungarn 121, 144, 145
- Saint-Victor, Paul de 149
- Sardou, Victorien 156
- Sauerwein, Georg 30
- Scheffer, Robert 126, 149, 158, 159, 160, 161, 167, 170, 175, 176, 180, 244, 256, 260
- Schlegel, August Wilhelm von 31
- Schratt, Katharina 140

Schubert, Franz 235
 Schulz, Johannes von 114
 Schumann, Clara 46, 59
 Schumann, Robert 242
 Scott, Walter 162
 Smaranda, Prinzessin Sturdza
 (geb. Vogoride) 239
 Sohn, Carl 32
 Solms-Braunfels, Fürstin von 61
 Sophie Charlotte von Bayern 58
 Sophie Gräfin Chotek 221
 Sophie von Schönburg-
 Waldenburg, Fürstin von
 Albanien 225, 226
 Sophie, Königin von Schweden 19
 Spaethe, Oskar 227, 244
 Springer, Anton 26
 Stackelberg, Nathalie Freifrau von
 132
 Stephanescu, Mihail 212
 Stephanie de Beauharnais 37, 56
 Stephanie, Kronprinzessin von
 Österreich-Ungarn 121, 145
 Stern, Léopold 221
 Stockmar, Baron 36
 Storck, Karl 79
 Strat, Ion 61
 Strauß, Emil 128
 Strettell, Alma 162
 Sully Prudhomme, René-Armand-
 François 149, 166
 Szapáry, Graf 28
 Szathmáry, Carol Popp de 61, 135
 Telge, Paul 197
 Teodorescu [Typograf] 208
 Terry, Ellen 162
 Theodori, Alexandru 158, 176
 Therese von Oldenburg, Herzogin
 48
 Treitschke, Heinrich von 51
 Tzigara-Samurçaş, Alexandru 236
 Ulbach, Louis 108
 Văcărescu, Elena 7, 158, 160, 165,
 166, 167, 169, 170, 171, 172,
 173, 175, 176, 179, 193, 194,
 233, 241
 Văcărescu, Ion 165
 van Gogh, Vincent 6
 Victoria, Königin von
 Großbritannien 5, 35, 36, 58,
 133, 158, 159, 160, 161, 173,
 181, 182, 184
 Victoria, Prinzessin von
 Großbritannien und Irland,
 Konprinzessin von Preußen,
 Kaiserin Friedrich 35, 58, 173,
 184
 Viktor Emanuel III., König von
 Italien 58
 Villehardouin, Gottfried von 31
 Viollet-Le-Duc, Eugène 135
 Wagner, Richard 194
 Waldeck-Pyrmont, Fürst von 61
 Waldemar, Fürst von Schleswig-
 Holstein 61
 Watts, Frederick 158, 162
 Wieland, Christoph Martin 17
 Wilhelm I., König von Preußen,
 deutscher Kaiser 61, 85, 91, 95,
 97, 125, 155, 256

Wilhelm II., König von Preußen,
deutscher Kaiser 155, 189, 231,
235, 236

Wilhelm von Luxemburg 19

Wilhelm zu Wied, Fürst von
Albanien 225, 226, 243

Wilhelm, Fürst zu Wied 23, 34, 38,
39, 40, 41, 45, 48, 77, 97, 156,
180, 184

Wilhelm, Herzog zu Nassau 41

Wilhelmine, Königin von Holland
201

Witzleben, Lätitia Baronin von
149, 151

Wolbe, Eugen 100

Zola, Émile 253

Zulnia, Prinzessin Sturdza 62



Silvia Irina Zimmermann

Die dichtende Königin

Elisabeth, Prinzessin zu Wied,
Königin von Rumänien, Carmen Sylva (1843-1916)

Selbstmythisierung und prodynastische
Öffentlichkeitsarbeit durch Literatur

ISBN 978-3-8382-0185-6

484 S., Paperback, € 49,90

Erhältlich in jeder Buchhandlung
oder direkt bei

ibidem

Elisabeth, die erste Königin von Rumänien und Prinzessin zu Wied (1843-1916), entfaltete seit 1880 unter dem Künstlernamen Carmen Sylva eine äußerst rege schriftstellerische Tätigkeit. Als engagierte und erfolgreiche Kulturvermittlerin fand die Königin bereits zu Lebzeiten Anerkennung, doch die Beurteilung der Dichterin blieb bis heute kontrovers. Die kulturpolitische Tendenz ihres Werks wurde bisher nur selten thematisiert; eine systematische Untersuchung lag bislang nicht vor. Was ihre Schreibpraxis, ihr literarisches Anliegen und ihre Legitimationsbestrebungen als 'dichtende Königin' betreffen, handelt es sich bei ihrem Werk um eine konsequente Instrumentalisierung des Literaturbegriffs: Carmen Sylvas Werk ist Teil ihres 'Berufs' als Königin und somit vorwiegend prodynastische Öffentlichkeitsarbeit durch Literatur.

Silvia Irina Zimmermanns Studie ist die erste systematische wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem gesamten literarischen Werk Carmen Sylvas überhaupt und bietet die bislang umfangreichste Bibliografie zur dichtenden Königin. Neu für Carmen-Sylva-Kenner ist Zimmermanns Ermahnung, das literarische Werk der Königin von Rumänien auch unter dem Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit durch Literatur zu betrachten. Das Phänomen einer in eigener und prodynastischer Sache literarisch tätigen Königin offenbart unerwartete Modernität. Zugleich ermöglicht diese Betrachtungsweise eine genauere literarhistorische Einordnung und Bewertung der schriftstellerischen Tätigkeit Carmen Sylvas, die ihren Anliegen besser gerecht wird. Für neue Leser ist die dichtende Königin Carmen Sylva auf alle Fälle eine spannende Entdeckung.

Die Autorin:

Silvia Irina Zimmermann, geboren 1970 in Sibiu / Hermannstadt, Rumänien, studierte an den Universitäten Sibiu und Marburg Germanistik, Anglistik, Kunstgeschichte und Soziologie und promovierte über das literarische Werk Carmen Sylvas. Sie betreibt mehrere Websites zur Schriftsteller-Königin (www.carmen-sylva.de).



Silvia Irina Zimmermann

Der Zauber des fernen Königreichs

Carmen Sylvas Pelesch-Märchen

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Wilhelm Solms

ISBN 978-3-8382-0195-5

180 S., Paperback, € 24,90

Erhältlich in jeder Buchhandlung
oder direkt bei

ibidem

Unter dem Pseudonym Carmen Sylva veröffentlichte Königin Elisabeth von Rumänien und Prinzessin zu Wied (1843-1916) zahlreiche literarische Werke, die Anfang des 20. Jahrhunderts weltweit ein breites Publikum fanden. Der soziale Status der Autorin trug nicht unwesentlich zu ihrer Popularität bei, denn als ‚Dichterin auf dem Thron‘ erregte sie besonderes Aufsehen. Doch genau dadurch konnte Carmen Sylva mit ihrem Schreiben, mit dem sie in großem Maße auch eine Kulturvermittlung zwischen Ost- und Westeuropa beabsichtigte, eine breitere Leserschaft erreichen. Nach ihrem Tod jedoch geriet Carmen Sylva in Vergessenheit, so wie viele andere Schriftsteller, deren Werke vom Zeitgeist des folgenden Jahrhunderts überholt wurden. Trotzdem haben einige Werke Carmen Sylvas und insbesondere ihre Pelesch-Märchen bis heute ihren Reiz noch nicht verloren, und sie erscheinen weiterhin in rumänischen Neuauflagen.

Lange Zeit wurden die Pelesch-Märchen fälschlicherweise als Übertragungen rumänischer Volksmärchen ins Deutsche betrachtet. Silvia Irina Zimmermann zeigt in ihrer Studie erstmals ausführlich, dass Carmen Sylvas Märchen eigene literarische Produktionen der Schriftsteller-Königin und keine Nacherzählungen rumänischer Volksmärchen oder Sagen sind. Die Pelesch-Märchen können mit Recht als ‚kleine Kunstwerke‘ bezeichnet werden, da die Autorin in ihren Kunstmärchen auf originelle und anschauliche Weise eigene Phantasie mit übernommenen Motiven der Volksliteratur verbindet, diese gekonnt mit einer geographischen Landschaft in Verbindung bringt und den Eindruck einer mündlich tradierten Geschichte vermittelt. Der Leser wird beständig dazu gebracht, die teils märchenhaften, teils realistischen Schilderungen zu bewundern und zu bestaunen; Carmen Sylva weckt erfolgreich das Interesse für den Zauber ihres fernen Königreiches.

Auch aus literarhistorischer Sicht sind die Pelesch-Märchen der Schriftsteller-Königin erwähnens- und lesenswert, denn in ihnen wird eine gelungene literarische Symbiose deutscher und rumänischer Motive der Volks- und Kunstmärchen offenbar.

„Wenn die rumänische Königskrone den Dichtungen Carmen Sylvas auch unzweifelhaft Glanz verliehen hat, so gab die Königin ihrerseits dem Namen Rumäniens Schwingen der Phantasie, mit denen er weiter über den Erdball geflogen ist, als er es ohne sie gekonnt hätte. Das positive Schaffen des Königs hat Rumäniens Ruhm weniger verbreitet als der Dichtername seiner ersten Königin.“

Mite Kremnitz (1852-1916), deutsche Schriftstellerin, Gemeinschaftsautorin und Hofdame der Königin

„Eine großzügigere Frau hat es niemals gegeben. Sie war bereit, ihren letzten Pfennig zu teilen, ihren eigenen Mantel auszuziehen, um Schmerzen zu lindern oder einen Bittenden zufrieden zu stellen, aber durch diese grenzenlose Großzügigkeit zu allen Menschen war sie eine leichte Beute für Hochstapler. Trotz meiner kritischen Haltung ihr gegenüber in meiner Jugend erkenne ich heute, dass ich viel von der dichtenden Königin gelernt habe. Sie war ein glänzendes Beispiel an Liebenswürdigkeit, perfekten Manieren und Großzügigkeit. Aunty dachte immer an andere, arbeitete für andere, und wenn manchmal ihre Liebenswürdigkeit stereotyp und ihre Freuden- und Dankesausrufe eher künstlich wirkten, so habe ich gelernt, als ich selbst an die Reihe kam, als Königin offizielle Pflichten wahrzunehmen, dass man durch den jahrelangen Dienst auf dem Thron und die ewige Wiederholung bestimmter Pflichten dies letztlich beinahe mechanisch vollbringt – denn man kann nicht jeden Tag seines Lebens dieselbe Begeisterung für die ewig gleiche Runde finden.“

Königin Maria von Rumänien über ihre Vorgängerin Elisabeth, die erste Königin von Rumänien, geborene Prinzessin zu Wied und zu ihren Lebzeiten bekannte Schriftstellerin unter dem Dichternamen Carmen Sylva (1843-1916)

Die einfühlsame Biografie Carmen Sylvas von Gabriel Badea-Păun vereint und interpretiert erstmals rumänische, deutsche, französische und englische Quellen und erklärt, warum die Faszination um den Mythos der dichtenden Königin Carmen Sylva heute wieder eine Renaissance erlebt.

Gabriel Badea-Păun ist Historiker und Kunsthistoriker und Autor von „Portraits de Societé“ (2007) und „Le Style Second Empire“ (2009). Für seine Publikationen erhielt er mehrere Preise und Auszeichnungen.

ISBN: 978-3-8382-0245-7



9 783838 202457

ibidem